



Agrarallianz Alliance Agraire

www.agrarallianz.ch

Kornplatz 2, CH-7000 Chur

TEL +41 (0)81 257 12 21 FAX +41 (0)81 257 12 29 MAIL info@agrarallianz.ch

MEDIEN-MITTEILUNG

Chur, 23. Oktober 2013

Verordnungspaket zur Umsetzung der AP 14-17:

Wenig aufregendes Herbstpaket und ein Mantra

Mit der Verabschiedung des Herbstpakets zu AP 14-17 ist für die Agrarallianz die Zeit gekommen, Ruhe und Verlässlichkeit einkehren zu lassen. Auf weitere Störmanöver ist zu verzichten und der Nutzen von neuen Volksinitiativen zu überdenken. Dies umso mehr, als Bundesrat und Parlament auf wesentliche Forderungen insbesondere des Bauernverbandes reagiert haben.

Die Agrarallianz, welche bäuerliche Organisationen sowie die Konsumenten-, Umwelt- und Tierschutzorganisationen vertritt, sieht im Inhalt des Herbstpaketes das Positive: Jetzt wissen die Bäuerinnen und Bauern, woran sie sind. Behörden, Beratung, Bauernorganisationen und die Bäuerinnen und Bauern selbst können sich auf die Umsetzung konzentrieren. Die Direktzahlungen können gerechnet und das Betriebsmanagement kann, wo notwendig, justiert werden.

Vertrauen aufbauen, Marktarbeit und Politik-Pause

AP 14-17 wird die Produktion von Lebensmitteln weiter steigern und sie effizienter machen. Mit der Neuausrichtung der Direktzahlungen kann mehr Wertschöpfung erzielt werden und das Berggebiet wird besser gestellt. Die Agrarallianz fordert: **Die Vorteile der AP 14-17 sind zu nutzen und Vertrauen ist aufzubauen. Die Wertschöpfung am Markt ist auf der Basis des neuen Direktzahlungs-Systems zu verbessern.** Die Bäuerinnen und Bauern sind dazu bereit. Die Behauptung, dass „die produzierende Landwirtschaft“ bestraft werde, ist falsch und sät unnötig Zweifel. Die Behauptung, Ökologie bzw. das Tierwohl seien ein Gegensatz zur Produktion, gefährdet die Erfolgsfaktoren der ganzen Branche. Dem stellt die Agrarallianz ein Herbst-Mantra gegenüber (siehe Kasten).

Herbst-Mantra* oder die Faktenlage

Noch nie in der Geschichte der Schweizer Landwirtschaft wurden so viele Kalorien produziert wie aktuell. Die Bruttoproduktion an Schweizer Lebensmitteln (inklusive importierte Futtermittel) stieg in den letzten 10 Jahren um 10.5 Prozent; die Nettoproduktion um 6.8 Prozent. Dies trotz des erheblichen Flächenverbrauchs an gutem Agrarland durch Überbauung. Die Schweizer Bauern sind leistungsfähig, sie nutzen den technischen und züchterischen Fortschritt und arbeiten auf hohem Intensitätsniveau. Eine Extensivierung der Schweizer Landwirtschaft existiert nicht. Richtig ist: Produktion und Ökologie sind ein Geschwisterpaar und keine Gegensätze. Die Schweizer Landwirtschaft hat kein Problem mit der produzierten Menge oder dem Selbstversorgungsgrad, jedoch mit der Wertschöpfung. Die Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette von Schweizer Lebensmitteln muss besser werden. Marktnahe Bauern mit ressourcenschonend hergestellten Produkten auf Augenhöhe mit dem Handel - an dieser Vision gilt es zu arbeiten. Davon profitieren die Bauern, die Natur und die Konsumenten.

Für Fragen: Marcel Liner, Pro Natura, 061 317 92 40; Fritz Rothen, IP SUISSE, 079 444 72 62; Martin Bossard, BIO SUISSE, 076 389 73 70; Pascal König, SVS/BirdLife Schweiz, 044 457 70 26; Kleinbauern, 031 312 64 00; Sara Stalder, Stiftung für Konsumentenschutz, 031 370 24 20; Hansuli Huber, Schweizer Tierschutz, 052 338 10 74; Andreas Bosshard, Vision Landwirtschaft 056 641 11 55; Daniela Hoffman, WWF, 044 297 21 72.

(*) Kann durch repetitives Rezitieren bereits im Diesseits Nutzen bringen. Bei Volks-Initiativen ist das ungewiss.

Die Trägerorganisationen der Agrarallianz vereinigen Konsumentinnen und Konsumenten, 25'000 Bäuerinnen und Bauern sowie rund 500'000 Mitglieder der in Natur-, Umwelt-, Landschaft- und Tierschutz aktiven Organisationen.

